

Herausgegeben von **Dr. L. Löwenstein.**

Erscheint einigemal im Quartal in der Stärke von mindestens einem Bogen. — Alle für diese Beilage bestimmten Manuscripte und Anfragen sind an Herrn Bezirks-Rabbiner Dr. Löwenstein, Mosbach (Baden) zu richten.

II. Jahrg. № 8. — Beilage zu № 98 des „Israelit"

Günzburg und die schwäbischen Gemeinden.

(Fortsetzung.)

Es folgen jetzt diejenigen Träger des Namens Günzburg[1]), die dem Priesterstamm angehören:

95. Simon Günzburg, Sohn des Salomon, war ein hervorragender Gelehrter, starb in Frankfurt am 9. Siwan (27. Mai) 1624 (FG 518); seine Tochter Sorlen st. 1627 (FG 559); seine Tochter Rechle, Gattin des Löb Wohl, st. 1631 (FG 595).

96. Abraham Günzburg, Sohn des Simon (Nr. 95), starb in Frankfurt am 2. Elul (24. August) 1626 (FG 548).

97. Rafael Wolf Ginsberg, Sohn des Binjamin, in Breslau, Schüler des R. Jesaja Berlin und Herausgeber des von diesem verfassten הפלאה שבערכין I. Teil (Breslau 1830), sowie der nach seinem Tode herausgegebenen דינים ומנהגים (das. 1833).

Hieran reihe ich alle diejenigen Günzburg, die dem Levitenstamm angehören:

98. Jakob Ginz (in Worms?).

99. Samuel Ginz, Sohn des Jakob (Nr. 98) (in Worms?); dessen Tochter war die Gattin des Elieser Ulmo (vgl. Nr. 1).

100. Samuel Ginz, Sohn des Jakob (Nr. 98?), war mehr als 60 Jahre Vorsteher und Schofarbläser in Worms; vgl. Mb. S. 6.

101. Mose Jakob Ginz, Sohn des Samuel (Nr. 100) das.

102. Israel Jizchak Ginz, Sohn des Mose Jakob (Nr. 101); er war Vorsteher in Worms und unterzeichnet eine im isr. Gemeindearchiv in Worms befindliche Judenordnung; vgl. auch Mb. S. 7; er starb am 11. Adar (24. Februar) 1592 (Kobez IX S. 7).

103. Israel Baruch Ginz, Sohn des Israel Jizchak in Worms (Nr. 102); Mb. S. 8.

104. Samuel Ginz, Sohn des Israel Jizchak in Worms (Nr. 102); Mb. S. 10.

105. Jakob Ginz, Sohn des Israel Baruch (Nr. 103), Vorsteher in Worms, wo er am 9. Tischri (25. September) 1637 starb (Mb. S. 13; Kobez IX S. 13); seine Frau Telz, Tochter des Maier Walch, starb am 5. Kislew (1/2. Dezember) 1636.[2])

---

1) Als Nachtrag zu Nr. 49 sei hier bemerkt, dass eine Tochter des Joseph (Josel) Günzburg, namens Reichle, die Gattin des Rabbiners Mosche Lewuw in Nikolsburg wurde, wo sie am 2. Adar II (2. März) 1748 starb; vgl. Kaufmann-Gedenkbuch S. 378, wo מפר״זך (v. Breisach) st. מפר״זין zu lesen ist; aus jenem Epitaph erfahren wir auch, dass die Gattin des Josel Günzburg eine Tochter des Stadlan und Vorstehers Zadok Weil aus Oberehnheim war. — Ferner sei hier nachträglich zu Nr. 28 eine Tochter Bela genannt, welche an Lipman Wenings in Frankfurt verheiratet war und 1650 dort starb (FG 749). Zu Nr. 27 wird nachgetragen, dass nach FG 800 Gutlen, die Tochter des Jakob Günzburg und Gattin des Jakob Schiff, 1655 in Frankfurt aus dem Leben schied. Zu Nr. 72 cf. Cat. Bodl. S. 2870. Zu Nr. 74 fehlt Hindle, Tochter des Löb Ginz und Gattin des Leser Schloss, welche 1797 in Frankfurt starb (FG 3263). Zu Nr. 66 fehlen die beiden Töchter des Nathan Ginz, welche 1668 in Frankfurt starben (FG 958 u. 959). Zu Nr. 38 Kele, Frau des David Pfersee und Tochter des Abr. Öttingen, starb 1718 in Frankfurt (FG 1688).

2) Der Eintrag im Kobez IX S. 13 hat das unrichtige Jahr שצ״ג, zu welchem das Datum mit dem Wochentag nicht stimmt, während S. 14 der gleiche Eintrag das Jahr שצ״ז hat, zu welchem auch der Wochentag stimmt.

106. Isack Ginz, Sohn des Israel Baruch (Nr. 103), schrieb Vorrede und Inhaltsverzeichnis zu einer Hdsch. des ס' משלי שועלים in Oxford (Cod. 1421).[3])

107. Simon Samuel Günzburg, Sohn des Menachem, starb in Frankfurt am 11. Nissan (2. April) 1574 (FG 251); seine Tochter Edel starb in jungen Jahren 1616 (FG 473).

108. Isai Günzburg, Sohn des Menachem, starb in Frankfurt am 2. Adar (1. Februar) 1585 (FG 299).

109. Samuel Ginz, Sohn des Simon Samuel (Nr. 107) in Frankfurt, wird in den Statuten der ח"ק S. 36 genannt.

110. Isai Günzburg, Sohn des Alexander, starb als Jüngling in Frankfurt am 17. Tamus (15. Juli) 1604 (FG 391).[4])

111. Naftali Günzburg, Sohn des Mose Menachem aus Ahrweiler, zeichnet 1615 als Eigentümer von Cod. 1001 in Oxford.

112. Abraham Günzburg, Sohn des Rafael, starb in Frankfurt am 16. Aw (21. Juli) 1652 (FG 771).

113. Salomon Levi Günzburg, Vorsteher in Mainz; seine Frau Schönlen, Tochter des Löb Wohl in Frankfurt, starb 1665 in Mainz.

114. Abraham Naftali Herz Levi Günzburg in Mainz; seine Tochter Edel, Frau des Löb Ulmo, starb 1758 in Mainz.

115. Elia Günzburg starb hochbetagt in Mainz; seine Tochter Tamar Susche, Gattin des Löb Reinganum, starb 1769 in Mainz.

116. Simon Günzburg in Mainz; seine Frau Lea, Tochter des Vorstehers Maier Wiesloch, starb im Greisenalter 1772 in Mainz.

Hiermit beendige ich das Verzeichnis der Günzburg und bemerke noch, dass dieser Name im Elsass ebenfalls ziemlich verbreitet ist. Im Dénombrement des Juifs d' Alsace en 1784 sind mehrere Günzburger aus Muttersholz erwähnt (vgl. REJ Nr. 8 pag. 239). Dasselbe Verzeichnis nennt Abraham Günzburger (Kintzburger) in Bösenbiesen, Mayer Günzburger in Cernay, Rachel Günzburger Witwe in Habsheim, Spenle(?) Gensburg Witwe in Hagenau, Simon Ginzburger in Hattstadt, Joseph, David und Hirz Ginzburger in Hegenheim (vgl. oben Nr. 50), Isaak, Raphael und Lehmann Ginzburger in Rixheim und mehrere Ginzburger in Uffheim und Zillisheim.

Anhang III.

Ich komme nun zu den Trägern des Namens Ulmo (vgl. oben Jahrgang I S. 26 n. 10) und stelle zunäschst diejenigen Ulmo zusammen, die früher schon unter den Trägern des Namens Günzburg genannt wurden.

1. Simon Ulmo, Sohn des Elieser (Nr. 1).
2. Mose Abraham Ulmo (Nr. 2).
3. Abraham Ulmo (Nr. 3).
4. Ascher Aron (Lemle) Ulmo (Nr. 4).
5. Elieser Ulmo (Nr. 5).
6. Isack Ulmo (Nr. 6).
7. Samuel Ulmo (Nr. 7).
8. Salomo Ulmo (Nr. 8).
9. Jakob Ulmo (Nr. 9).
10. Simon Ulmo, Sohn des Abraham (Nr. 10).
11. Elia Ulmo (Nr. 11).
12. Elieser Ulmo, Sohn des Ascher Aron (Nr. 13).
13. Jakob Ulmo, Sohn des Elieser (Nr. 15).
14. Israel Ulmo (Nr. 16).
15. Moses Ulmo, Sohn des Elieser (Nr. 17).
16. Abraham Ulmo, Sohn des Isack (Nr. 19).
17. Jizchak Eisik Ulmo, Sohn des Samuel (Nr. 20).
18. Simon Ulmo, Sohn des Salomon (Nr. 21).
19. Isack Ulmo, Sohn des Jakob (Nr. 22).
20. Elieser Ulmo, Sohn des Simon (Nr. 30).
21. Salomo Ulmo (Nr. 31).
22. Samuel Sanfel Ulmo (Nr. 36).
23. Abraham Ulmo, Sohn des Samuel (Nr. 37).
24. David Ulmo (Pfersee) (Nr. 38).
25. Simon Levi Ulmo (Nr. 43).
26. Elia Ulmo, Sohn des Jehuda Levi (Nr. 44).
27. Seligmann Ulmo (Nr. 45).
28. Moses Ulmo in Augsburg (Nr. 76).
29. Lemle Ulmo (Nr. 86).

Hierzu kommen noch folgende Ulmo:

30. Elchanan Ulmo (vgl. Nr. 3).
31. Elieser Ulmo, Sohn des Samuel הכהן, zeichnet 1601 als Eigentümer von Cod. 578 in Oxford.
32. Elieser Ulmo, Sohn des Jakob (Nr. 13?), Eigentümer von Cod. Bodl. 709.
33. Simon Ulmo, Sohn des Elieser, in Schnaitach, zeichnet gleichfalls als Eigentümer von Cod. Bodl. 709; vielleicht identisch mit dem Besitzer eines Wormser Minhagbuchs (cf. Kaufmann-Gedenkschrift S. 308).

3) Ob Josef Günzburg, Sohn des Isack, der ebenfalls dem Levitenstamm angehört und 1588 in Posen ein Banndekret unterzeichnet (Mtsch. XIII, 372) ein Verwandter der hier genannten Familie Ginz in Worms ist, bedarf noch näherer Untersuchung.

4) Ob der FG 1254 genannte David Günzburg ebenfalls dem Levitenstamm angehört, oder ob סג"ל in וצ"ל umzuändern ist, bedarf noch näherer Untersuchung.

34. Moses Ulmo, Sohn des Isack, in Bonn; 1495 Abschreiber des Cod. Bodl. 1598; cf. Steinschneider, Cat. Hamburg Nr. 320 d. a. 1534.

35. Samuel Ulmo, Sohn des Simon, wird, nach einer hdsch Nachricht von Carmoly, a. 1543 als Besitzer eines Msc. genannt (Cod. 149 der Merzbacheriana).

36. Jehuda Löb Ulmo, Sohn des Simon, Vorsteher der Juden in Schwaben, wohnhaft in Pfersee, wo er in hohem Alter am 21. Schebat (30. Januar) 1739 starb; es ist derselbe, der dem gelehrten M. F. Beck in Augsburg bei Entzifferung einer Handschrift behilflich war (Perles, Beiträge, S. 20, wo moderator s. v. a. Vorsteher); seine Frau Sel, Tochter des R. Elchanan, starb 1739 in Pfersee.

37. Simon Ulmo, Sohn des Jehuda Löb (Nr. 36), starb am 17. Elul (1/2. September) 1738 in Mergentheim und wurde in Unterbalbach begraben; er ist wohl identisch mit dem in meinem Nathanael Weil S. 10 n. 1 genannten Simon Ulmo,[5]) der 1730 noch in Pfersee wohnte und später zu seiner in Mergentheim verheirateten Tochter Esther übersiedelte, welche die Gattin des Emanuel Jankau, Rabbiners in Mergentheim, war; vgl. Löwenstein, Kurpfalz, S. 192.

38. Eisik Ulmo, Sohn des Jehuda Löb (Nr. 36), starb 1742 in Mergentheim und wurde in Unterbalbach begraben.

39. Chajim Ulmo, Sohn des Jehuda Löb (Nr. 36), starb 1758 in Mergentheim und wurde in Unterbalbach begraben.

40. Jehuda Löb Ulmo, Sohn des Simon (verschieden von Nr. 36, vorausgesetzt, dass das dort angegebene, dem Memorbuch von Pfersee entnommene Sterbedatum richtig ist) unterschreibt 1745 in Augsburg ein an die Gemeinde Venedig gerichtetes Sendschreiben wegen der notleidenden Juden in Böhmen (Mtsch. 1885 S. 57).

41. Chajim Ulmo, Buchhändler in Fürth cca. 1600.

(Fortsetzung folgt.)

---

5) Die dort erwähnte Verwandtschaft des Nathanael Weil mit Simon Ulmo aus Pfersee erklärt sich daher, dass R. Abraham Brod, der Schwager des קרבן נתנאל, eine Tochter des Samuel Ulmo aus Pfersee zur Frau hatte; cf. oben Nr. 36.

Zur Geschichte der Juden im Hochstift Würzburg.

Im Besitz einer stattlichen Sammlung von Urkunden zur Geschichte der Juden im Hochstift Würzburg, nach Abschriften aus den königl. Staatsarchiven, beabsichtige ich, dieselben in diesen Blättern zu veröffentlichen und beginne mit einer solchen vom Jahr 1532.

Verschreibung gemainer Judenschafft Im lanndt zu Francken für iiii c*) gulden, für Jacob leb Juden.

Wir dise hernach geschribene mit Namen, Samuel vnd Abraham zu Sumerhausen, Haiem, Isaac vnnd Gerst zu Rotelsehe, Lipman zu Sultzdorff, Samuel zu Effeldra, Mosse vnnd Joslen zu Oberneysentzheim, Aron, Salman, Michel, Mosse, Gotz, Joseph, Kyffe, Man, Abram vnnd aber Mosse zu Gossmansdorff, Joseph zu Schwartzach, Joseph zu Effelt, Maier zu Enerssheim, Mosse vnnd Isaac zu Fuchstat, Maier zu Pleichfelt, lipman zu Sultzfelt, Isaac zu Gerprun, Simon zu Althausen, Lasse zu Schwartzenau, Pussman zu Gossmansdorff im Grabfelt, Götz, Sussman vnnd Simon zu Ethausen, alle Judenn für vnns selbs, vnnd dan wir die gemaine Judischeit des obern vnnd nydern Lannds im Stifft Wirtzburg — Als Jacob leb Jud zu Wirtzburg von manigfeltigkeit wegenn, seiner Schulden in verderben vnnd dahin gedyen, das er durch des Hochwirdigenn Fürsten, vnnsers gnedigen Herren, beuelhe vnnd gewalt zu fencklicher verhafft angenomen worden, Aber doch sich mit gedachtenn seinen Glaubigern der gestalt vertragen, das er zehenn Jarlanng ein genante suma gelts, nemlich Neunhundert gulden an grober muntz Jerlich vf petri Cathedra, zweien burgern in der Stat Wirtzburg, so darzu benent werdenn sollen, aussrichten vnnd bezalenn vnnd desshalb versicherung thun solle, Bekennen offentlich vnnd thun kunth allermeniglich, für vnns, alle vnnsere erben vnnd nachkomen, die wir gleich vnns selbst zu allenn vnnd yedenn nachuolgenden stucken, puncten vnnd artickeln thun verpflichten, das wir auss lautter gutwilligkeit, damit gemelts Jacob leb glaubiger Irer schulden entricht, guter will gemert, Jacob leb aus fencknus erledigt vnnd gemaine Judischeit des furderlich bei gleich vnnd recht geschutzt vnnd gehandhabt werden, vnns alle samptlich vnnd yeder in sonders verpunden und verpflicht habenn, thun das auch hiemit vnnd in crafft diss briefs, in der aller pestenn form, weise vnnd mass, wie das von allen Richtern vnnd gerichten, am aller pesten crefft vnnd macht habenn soll,

---

*) d. i. 400 fl.

kan vnnd mag, bei Verpfendung aller vnnd yeder vnnser leib, Hab vnnd guter, das wir an obgemelter suma Neunhundert gulden, Zehenn jarlang, jerlich vf petri Cathedra, vier hundert gulden, an guter grober muntz, Den Jhenen, so vermoge obangeregts Jacob leben Vertrags, zu Einnemern gelts verordent vnnd vnns benant werden, In der Stat Wirtzburg, gegen zimlich quietantzen, gutlich geben, erlegenn, aussrichten vnnd bezalenn sollen vnnd wollen, vnnd mit erster bezalung vf Cathedra petri, des dreyvnnd-dreissigisten Jars anfahenn, Doch habenn wir lauter beredt, bezeugt vnnd protestirt, das auch also von vnns angenomen worden ist, das wir durch vnnd mit solcher Verpflichtung vnns samptlich vnnd sonnderlich in obgedachts Jacob leb Judenn, auch seiner Sun vnnd Eydam schuldenn, so sie yetzo schuldig sind, oder kunfftiglich schuldig werdenn nit schlagenn oder einlassen, sonnder dauon ledig vnnd loss sein, vnnd damit gar nichts zuthun habenn, noch darvmb verpflicht sein wollenn, weiters, dan die obgemelte in disem Brieff bewilligte summa — Zu vrkunt haben wir für vnns vnnd von der andern Judischeit wegenn erpetten, die Erbarn vnnd vestenn, petern von Randerssacker, vnnd Adam Schencken vom Schenckenstein, vnnser gunstige liebe Junckherren, das ir yeder sein aigen angeporn Insigel, an disen Brieff gehangen hat, welcher bithe vnnd siglung wir yetzgenante peter von Randersacker vnnd Adam Schenck vom Schenckenstein also bekennen, doch vnns vnnd vnsern erben on schaden, der geben ist vf Donnerstag Thimotei, n. Chr. gepurt, funff-zehennhundert vnnd darnach in dem zweyvnnd-dreissigisten Jare.

(Fortsetzung folgt.)

Jüdische Grabsteine.

(Fortsetzung.)

Nr. 420. Der 23. Adar I war Freitag.
Nr. 421. Datum passt zu אד״ר.
Nr. 422 vgl. Mtsch. 1894 S. 485 u. 495.
Nr. 424. Der 5. Tamus war Dienstag.
Nr. 427 vgl. oben S. XLV; Brüll, Jahrb. VII, 168; st. אריה dürfte nach Ps. 76, 5 אדיר zu lesen sein; das Fragezeichen nach ענן fällt weg; der Vers entspricht Jjob 38, 10.
Nr. 429 u. 430 l. 1610; st. כ״ב l. כ״ג, st. כ״ג l. כ״ד.
Nr. 432. Der 10. Jjar war Montag.
Nr. 433. Der 11. Jjar war Dienstag.
Nr. 440. בושיסום = Bischofsheim.
Nr. 441 dürfte ביום ה׳ st. ביום ד׳ zu lesen sein.
Nr. 443. Der 4. Cheschwan war Donnerstag.
Nr. 447 u. 448 lies 1611.
Nr. 451 hat das Akrostichon שמעון; st. מרת l. מרה.
Nr. 452. Der 23. Tebet war Donnerstag.
Nr. 453 l. דארום st. הארום.
Nr. 454. Der 18. Adar II war Donnerstag.
Nr. 456 vgl. BIG II, 27; der 18. Tischri war Sonntag.
Nr. 457. Der 25. Elul war Mittwoch.
Nr. 464 ist wohl ה׳ אלול zu lesen.
Nr. 465 dürfte כ״ב לחודש zu lesen sein.
Nr. 466 vgl. oben S. XIX n. Datum passt zu שע״ד u. שע״ה.
Nr. 467 desgleichen.
Nr. 471. Der 12. Jjar war Freitag.
Nr. 473 vgl. BIG II, Günzburg Nr. 107.
Nr. 474 lies 1617.
Nr. 475 vgl. מטה לוי S. 4 n. 10.
Nr. 476 dürfte ד׳ באב zu lesen sein.
Nr. 477. Der 9. Cheschwan war Dienstag.
Nr. 478. Der 23. Tebet war Sabbat.
Nr. 480 vgl. BIG II, 26 u. 42.
Nr. 481. Der 9. Jjar war Dienstag.
Nr 482 vgl. Schudt II, 161.
Nr. 485 vgl vgl. BIG II, 34 Nr. 22.
Nr. 487 vgl Brüll, Jahrb. VII, 152.
Nr. 494 muss wohl י׳ כסליו heissen.
Nr. 507. Der 18. Cheschwan war Sabbat.
Nr. 512 ist בענדיט zu ergänzen; der 23. Aw war Sabbat.
Nr. 513 vgl. BIG II, 42.
Nr. 515 fällt ins Jahr 1624; der 23. Tebet war Montag.
Nr. 517 vgl. Mtsch. 1894 S. 485 u. 495; der 5. Jjar war Mittwoch.
Nr. 518 vgl. BIG II, S. 57 Nr. 95.
Nr. 519 dürfte ח׳ אלול zu lesen sein.
Nr. 527. Der 26. Adar war Mittwoch.
Nr. 530. Montag war der 26. Jjar.
Nr. 531. Der 24. Jjar war Sabbat.
Nr. 535 muss wohl כ״ד תשרי heissen.
Nr. 536. Der 29. Cheschwan war Sabbat.
Nr. 537. Der 20. Kislew war Freitag.
Nr. 538. Der 21. Kislew war Sabbat.
Nr. 539 ist wohl ה׳ טבת zu lesen.
Nr. 545 vgl. Mtsch. 1894 S. 482 ff.; der 8. Tamus war Donnerstag.
Nr. 548 vgl. BIG II, S. 57 Nr. 96.
Nr. 551 dürfte כ״ו חשון zu lesen sein.
Nr. 552 lies בונשין vgl. Mtsch. 1898 S. 566.
Nr. 554. Der 12. Adar war Sonntag.
Nr. 559. Der 11. Tischri war Dienstag; vgl. BIG II, S. 57 Nr. 95.
Nr. 562 ist wohl כ׳ כסליו zu lesen.

Nr. 563 נירוסים = Neresheim; der 5. Tebet war Sonntag.
Nr. 566. Der 12. Schebat war Montag.
Nr. 567 ergänze בר אשר.
Nr. 568. Der 20. Adar I war Donnerstag.
Nr. 576. Der 7. Tamus war Sabbat.
Nr. 578 lies מ׳ טרונה; vgl. מטה לוי S. 2 Nr. 11; der 26. Cheschwan war Mittwoch.
Nr. 579 u. 580 fallen ins Jahr 1629.
Nr. 582. Der 11. Adar war Sabbat.
Nr. 583. Der 19. Nissan war Donnerstag.
Nr. 584. Der 21. Elul war Sonntag.
Nr. 591. Das Fragezeichen fällt weg; vgl. Statuten der ח״ק דגומלי חסדים zu Frankfurt a. M. (das. 1890) S. 36.
Nr. 594 Der 19. Elul war Dienstag.
Nr. 595 vgl. BIG II, S 57 Nr. 95.
Nr. 597 vgl. Ztsch f. Gesch. d. J. in D. 1889 S. 352.
Nr. 600 fällt ins Jahr 1632; vgl. Mtsch. 1894 S. 482 ff., 1899 S. 192.
Nr. 601 fällt ins Jahr 1632.
Nr. 602. Der 18. Adar war Donnerstag
Nr. 605. Der 4. Jjar war Sonntag.
Nr. 615. Der 21. Schebat war Dienstag.
Nr. 617. Der 19. Jjar war Freitag.
Nr. 621. הילסום = Hildesheim.
Nr. 622 vgl. Ztsch. f. Gesch. d. J. in D. 1892 S. 9 n. 3.
Nr. 623 ער״ח שבט war Freitag.
Nr. 624 vgl. Mtsch. 1894 S. 486 u. 496.
Nr. 625. Der 12. Jjar war Mittwoch.
Nr. 627. Der 18. Elul war Montag; der 9. Jjar war Freitag.
Nr. 628. Der 24. Siwan war Dienstag.
Nr. 633. Der 17. Siwan war Sonntag.
Nr. 634. Der 25. Adar war Donnerstag; der 19. Tischri war Sabbat (Datum stimmt zu שצ״ו).
Nr. 635. Der 1. Tischri war Donnerstag.
Nr. 636. Der 25. Tischri war Sonntag; vgl. מטה לוי S. 4 Nr. 13.
Nr. 639. Das Datum passt zu שנ״א (1591), wenn י״ד טבת gelesen wird.
Nr. 643. Der 15. Adar II war Sabbat.
Nr. 644 vgl. BIG II S. 34 Nr. 27; Datum passt zu שצ״ו und zu שפ״ט.
Nr. 645. Das Datum passt nur zu שצ״ה.
Nr. 646 wohl identisch mit Mtsch 1898 S. 564 n. 2; Datum passt zu אלול.
Nr. 648 fällt ins Jahr 1637.
Nr. 649 vgl. Isr. Mtsch. (Beil. z. Jüd. Pr.) 1896 S. 21; Cat. Hamburg Nr. 216.
Nr. 652 muss wohl ו׳ כסליו heissen.
Nr. 655 vielleicht der Vater Cat. Bodl. Nr. 8722.
Nr. 658. Der 6. Kislew war Sabbat.
Nr. 659. Der 25. Kislew war Donnerstag.
Nr. 661 l. 1639 st. 1649; vgl. מטה לוי S. 2 n. 12.
Nr. 662. Der 3. Schebat war Sabbat.
Nr. 667. Der 4. Nissan war Freitag.
Nr. 668. Der 25. Nissan war Freitag.
Nr. 670. Der 28. Siwan war Donnerstag.
Nr. 675 fällt ins Jahr 1640; der 25. Tebet war Freitag.
Nr. 677 vgl. Mtsch. 1898 S. 564 n. 2.
Nr. 678 dürfte ד׳ תמוז zu lesen sein.
Nr. 691. Der 15. Elul war Mittwoch.
Nr. 692. Der 25. Elul war Sabbat.
Nr. 696 fällt ins Jahr 1643.
Nr. 697. Der 5. Schebat war Sonntag.
Nr. 702. Der 25. Tischri war Donnerstag.
Nr. 703 ברוסל ist die gewöhnliche Bezeichnung und Schreibweise für Bruchsal.
Nr. 704. ר״ח war Sabbat.
Nr. 709. Der 4. Jjar war Sonntag.
Nr. 712 fällt ins Jahr 1646.
Nr. 713. Im Jahr ת״ו war der 7. Schebat am Dienstag; ihm Jahr ת״י am Sonntag.
Nr. 720. Fragezeichen fällt weg.
Nr. 721. Der 18. Schebat war Donnerstag.
Nr. 727 vgl. Isr. Mtsch. 1896 S. 22 n. 2.
Nr. 728. Der 17. Siwan war Donnerstag.
Nr. 729. Datum stimmt.
Nr. 734 muss wohl כ״ח heissen.
Nr. 736. Der 14. Siwan war Donnerstag.
Nr. 739. Der 4. Tischri war Sonntag (vgl. Berichtigungen).
Nr. 740. Der 23. Kislew war Dienstag.
Nr. 741 vgl. BIG II S. 34 Nr. 28.
Nr. 744. Der 21. Jjar war Montag.
Nr. 746. Der 9. Kislew war Sabbat.
Nr. 747. Der 20. Tebet war Freitag (vgl. Berichtigungen).
Nr. 749. ווינג = Wenings, Geburtsort des Baalschem Adam; vgl. Cat. Bodl. 3911, wo das eingeklammerte Bing wegfällt; vgl. BIG S. 57 n. 1.
Nr. 751. Der 19. Aw war Dienstag.
Nr. 757 vgl. FR II, 28, 97; Brüll Jahrb. VII, 168; Einleitung S. XLVII; der 14. Adar war Dienstag.
Nr. 759. Der 15. Tamus war Dienstag.
Nr. 761. Der 21. Aw war Dienstag.
Nr. 765. Der 24. Kislew war Donnerstag.
Nr. 766 vgl. FR II, 29; Brüll, Jahrb. VII, 155; Eckstein, Gesch d J. in Bamberg S. 167.
Nr. 767. Der 13. Schebat war Dienstag.

Nr. 770 vgl. Vorrede zu שו"ת מהר"ם שיף; hiernach ist in FR II, 40 n. 2 das Sterbejahr zu berichtigen.
Nr. 771 vgl. BIG II Günzburg Nr. 112.
Nr. 772 muss wohl כ׳ חשון heissen.
Nr. 773 vgl. Kaufmann, letzte Vertreibung, S. 88; Löwenstein, Kurpfalz, S. 312 n.
Nr. 774. Der 2. Tebet war Montag.
Nr. 775 muss wohl אור ליום ה׳ heissen.
Nr. 776. Der 9. Adar war Donnerstag.
Nr. 778. Der 4. Jjar war Donnerstag.
Nr. 779. Der 24. Siwan war Donnerstag.
Nr. 784 fällt ins Jahr 1654.
Nr. 785. Der 6. Schebat war Sabbat.
Nr. 791 vgl. Mtsch. 1898 S. 370.
Nr. 792. Der 23. Cheschwan war Dienstag.
Nr. 793. FR II, 40 n. 2 steht 1645 st. 1654.
Nr. 794. Der 19. Kislew war Sonntag.
Nr. 800. Hiernach ist das Sterbejahr FR II, 40 n. zu berichtigen; cf. BIG S. 57 n. 1
Nr. 802. Der 12. Jjar war Mittwoch.
Nr. 805. Der 15. Kislew war Dienstag.
Nr. 806 vgl. Mtsch. 1898 S. 564.
Nr. 813 dürfte כ"ח אדר zu lesen sein.
Nr. 815 l האז st. האן; vgl. Mtsch. 1898 S 566; Löwenstein, Kurpfalz S. 86 n. 2; REJ 25, 205.
Nr. 817 vgl. Mtsch. 1897 S. 129.
Nr. 821 vgl. Mtsch. 1898 S. 371; der 16. Adar war Donnerstag.
Nr. 822 vgl. BIG II, 42.
Nr. 824. Der 13. Jjar war Donnerstag.
Nr. 826. Der 19. Jjar war Mittwoch.
Nr. 827. Datum stimmt.
Nr. 830. Der 5. Tamus war Sabbat.
Nr. 833 l. ואדר.
Nr. 835 ergänze אדר שני.
Nr. 844. Datum passt zu ת"ט (vgl. Ergänzungen).
Nr. 846 fällt ins Jahr 1659.
Nr. 847 vgl. BIG S 49 Nr. 62; Datum stimmt
Nr. 849. Der 13. Adar war Sabbat.
Nr. 852 Der 13. Elul war Montag.
Nr. 855. Der 12. Cheschwan war Mittwoch.
Nr. 857 fällt ins Jahr 1660; der 22. Tebet war Dienstag.
Nr. 859. Der 19. Adar war Dienstag.
Nr. 862. Der 8. Nissan war Sabbat.
Nr. 863. Im Jahr ת"כ war der 15. Jjar am Montag.
Nr. 865 lies בעכהויבן (Bechhofen).
Nr. 866. Der 27. Elul war Freitag.
Nr 868. Der 2. Cheschwan war Donnerstag.
Nr. 869 dürfte ח׳ חשון zu lesen sein.
Nr. 870 muss wohl י"ז כסליו heissen.
Nr. 871 vgl. FR II, 47; Cat. Bodl. Nr. 9092 (statt Salomo Dels l Salomo Delem = Theilheim); der 7. Adar I war Sonntag; S. 90 l. אד"ר.
Nr. 872 dürfte כ"ו אד"ר zu lesen sein.
Nr. 880. Der 9. Cheschwan war Dienstag; der 15. Tebet 1662 war Freitag.
Nr. 881 fällt ins Jahr 1662
Nr. 883 ergänze יום ד׳.
Nr. 887. Der 5. Siwan war Dienstag.
Nr. 888. Der 23. Siwan war Sabbat.
Nr. 889 ist wohl כ"ב תמוז zu lesen.
Nr. 891. Der 5. Elul war Sonntag.
Nr. 899. Der 2. ר"ח תמוז war Freitag.
Nr. 900. Der 3. Tamus war Sonntag.
Nr. 905 fällt ins Jahr 1664.
Nr. 906 vgl. REJ 25,305; st. יום ד׳ ist wohl יום ה׳ zu lesen.
Nr. 909. Der 14. Nissan war Mittwoch.
Nr. 910. Der 8. Tag Pesach war Donnerstag.
Nr. 915. Der 2. Tamus war Mittwoch.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Brief der pfälzischen Gemeindevorsteher an David Oppenheim.

Von **Dr. Lewinsky.**

In seiner „Geschichte der Juden in der Kurpfalz" berichtet der Herausgeber dieser „Blätter" über den „Land-Rabbiner Hirsch Frankel",[1]) der a. 1702 von Frankfurt a. M. nach Heidelberg berufen wurde. „In der gleichen Zeit wurde, wie Löwenstein unter Hinweis auf Magazin I, 83 bemerkt,[2]) dem R. David Oppenheim das Landrabbinat der Pfalz angetragen." Auch Kaufmann meldet in seiner Biographie über jenen ersten Heidelberger Landrabbiner Hirsch Fränkel oder Hirsch Hanau[3]) von dem Anerbieten, das damals David Oppenheim behufs Uebernahme der pfälzischen Landrabbinatswürde gemacht worden. Er stellt dabei die Veröffentlichung der mit dem Prager Oberrabbiner gepflogenen Correspondenz und besonders jener von Heidelberg aus an ihn gerichteten Berufungsurkunde (אגרת הרבנות) in Aussicht,[4]) leider hat jedoch der Tod allzu früh der Meisterhand jenes Forschers die glänzende Feder entwunden, so

1) S. 150 ff.
2) S. 151, A. 1.
3) Hagoren I, 72 ff., s. noch D. Maggid, משפחות גינצבורג, S. 58, A. 2 und Löwensteins Bemerkung dazu, S. 204.
4) Ibid. 72, A. 1.

dass der Briefwechsel, den die sogenannte רבנות-Handschrift zu Hannover[5]) birgt, noch immer zum grössten Teile der Publication harrt. Ein interessantes Schriftstück aus jener Sammlung, und zwar das Schreiben, das die Vorsteher zu Heidelberg, Uri Feiwesch b. Juda Löb Oppenheim, Naftali Herz b. Ascher Anschel Oppenheim und Elieser Oppenheim,[6]) Mittwoch, 18. Tischri 5463 (1702) an David Oppenheim richteten, möge hier seine Stelle finden. Der Brief lautet[7]):

אל הר מור גבעת הלבונה. ריחו למרחוק מכל עצי בושם וקנה. שבחו מי ימנה. דוגמתו לחמה יונה. אבן פינה: ה״ה הגאון הגדול בדור מגדל המופלג והמופלא עושה פלא: בקופא דמחטא מעייל פילא חריף ובקי משנתו קו ונקי מופלג בתורה ובחסידות. פניו הטהור בוער כלפידות. נ״י ע״י פ״ה[8]) כמהורר דוד יצ״ו אתה י״י תשמרהו לנצח באור צח ומצוח ומצוחצח אמן:

מרחוק באנו לכרוע על ברכים. ובקידה אפים באנו להשתחות מול היכל קדשו ולבקר בהיכלו כבוד אומר כולו. ובמחילות כבודו באנו לבקש שאל ירע בעיני אדונינו מ״ו על שבאנו להטריח[9]) את הצדיק כמוהו בתיבת הרבה אך מן ההכרח להודיע להוד רום מעלתו אחרי שזה שנה שעברו בהיותינו אצל אדונינו מ״ו ב״ק ורמייזא. נזרקה מפיו הטהור ותקה אזנינו שמץ מנהו שבפירוש אמר אדונינו מ״ו שהרבנות שמדינתינו מדינת פפאלטץ[10]) לא יתן אדונינו מ״ו לאחר אך שמו הטהור יקרא עליו ומזיו כבודו יפרוש עלינו משלומו הטוב לעולם כל ימי חייו: אחרי שארץ מולדתו היא בכן עכשיו שהש״י ב״ה נתן עוז וממשל להקירה׳ ונתאמץ על החוזק לאנדו״י[11]) ונפל בידו הקירה. בכן עכשיו בסביבותינו ת״ל אין פרץ ואין צוחה יותר מאויבינו הקמים עלינו כמקדם: בכן עלתה בדעתינו הסכמה גמורה לקבוע מס מוכן ומועד ומוגבל ובית וועד לוועד בני המדינה יצ״ו כדי שיוכלו לראות בטוב המדינה יצ״ו לגדור גדר ולעמוד בפרץ וזה יהי לר״ח טבת הסמוך. בכן המנהג אבותינו תורה[12]) הרב מדינה יצ״ו בא יבוא בעצמו ובכבודו ליום ומקום המוגבל שמה לפקח על עסקי המדינה יצ״ו ועל פיו יצאו ויבוא כל עסקי בני המדינה יצ״ו ושום אדם לא ימרה את פיהו הטהור בכל מה שיצוה ויגזר אומר ויקם. ואחרי שאורחא רחיקא מהתם לכאן שאדונינו מ״ו יוכל לבוא בעצמו ובכבודו לכאן. ובכן אחרי שנתקבל הרב ב״ק מנה״ים[13]) ויש איזה אנשים שדעתם נוטה אחריו לקבל אותו ג״כ במדינה זו. באמרם שאדונינו מ״ו לא יבקש עוד הרבנות במדינה זו אחרי שמדינות נעקור[14]) פרקו עולם מרב מ״ק ורמייזא וכמו כן שארי מדינות הסמוכים להם פרקו עולם. בכן באנו להודיע להוד רום מעלתו וליתן לנו עצה נכונה כדת מה לעשות עוד בדבר הזה ועל תשובתו הרמה נצפה כדי שנדע כדת מה לעשות לפנות על ימין או לשמאל. ובזה אנחנו נצא בשי׳ שלו׳. יברכהו י״י בברכת השלום בברכת יברכך יאר ישא מאל רם ונשא כ״ד היו׳ יו׳ ד׳ ח״י תשרי תס״ג לפ״ק.

הקטון ש״ב אורי וייבש בן הרר יודא ליב אופנייהם[15])
מהיידלבורג ד״ל

ה״ק נפתלי הירץ בן א״אהרר אשר אנשיל אופנייהם[16]) ד״ל
ש״ב ה״ק אליעזר . אופנהיים.

5) S. „Blätter f. jüd. Gesch. u. Lit.“ II. Jahrg. (1901), S. 30, A. 1.

6) Ueber Angehörige der Familie Oppenheim in Heidelberg s. Löwenstein a. a. O. S. 87 f. Elieser Oppenheim ist wohl identisch mit „Lazarus Oppenheimer von Heidelberg“ (Löwenstein, S. 126) oder „Hofjude Lazarus Opp.“ (S. 128, S. 147, A. 1 u. a. St.). Bezüglich des Samuel Opp., der gewöhnlich „der Jude aus Heidelberg“ genannt wurde (Löwenstein, S. 87, A. 1) sei hier darauf hingewiesen, dass wir dieser Bezeichnung auch in den von Ed. Bodemann herausgegebenen „Briefen der Herzogin, späteren Kurfürstin Sophie von Hannover an ihre Oberhofmeisterin A. K. v. Harling, geb. von Uffeln“ begegnen. Sophie, die als Schwester des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz am Heidelberger Hofe lebte, bis sie a. 1658 sich mit dem Herzoge Ernst August von Hannover vermählte, schreibt von Venedig aus am 23. May 1664: „Was die perlen anbelangt, halte ich, wirdt man sie besser hir bekommen, als beim juden zu Heidelberg“ (Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen, 1895, S. 14, Brief 14) und in einem Schreiben vom 1. Augusti 1664 äussert sie sich folgendermassen: „Ich habe bey van der Ma im Hag 4 façetsten (= geschliffene Edelsteine) bestelt von hundert thaller das stück, dan hier können fürsten nichts bekommen als um doppelt gelt; der jud zu Heydelberg ist noch ehrlich hirbey zu rechgenen. Ich kan hir gans keine perlen bekommen, die gutt sein; wann der jud etwa welge fündt, kan er sie sehen lassen, (a. a. O. S. 17, Brief 18).

7) p. 47b der Hs.

8) = נר ישראל, עמוד הימיני, פטיש החזק, s. Feuchtwang, Epitephia Mährischer Landes- und Localrabbiner von Nikolsburg, im Kaufmann-Gedenkb., S. 371, A. 2 (S. III).

9) Im Texte der Hs.: להט, während rechts am Rande להטריח verzeichnet ist.

10) Im Texte steht am Ende der Zeile: פאל und als erstes Wort der folgenden Zeile: פפאלטץ.

Litterarisches.

Lewin, Dr. M. Wo wären die „Zehn Stämme Israels“ zu suchen? Nach Quellen dargestellt. Verlag von J. Kauffmann, Frankfurt a. M., 1901.

Wer dieses Buch in der Absicht zur Hand nimmt, um daraus eine Antwort auf die hier aufgestellte Frage zu erhalten, wird es enttäuscht wieder aus der Hand legen. Der Titel ist irreführend und müsste etwa lauten: Wo sind die zehn Stämme gesucht worden? Der Verf. will nach eigenem Geständnis (S. 10) nichts Anderes als „alle in den beiden Talmuden, in Mischna, Midraschim etc. vorhandenen Berichte zu einem Ganzen zusammenfassen.“ Das ist denn auch geschehen. Von diesem Letzteren, dem einheitlichen Ganzen, haben wir jedoch nichts verspürt. Es ist eben nur eine Compilation, allerdings eine

11) S. Löwenstein, a. a. O. S. 147.

12) In der Hs. ist hier ein freier Raum gelassen.

13) Vielleicht ist es R. Joseph David b. R. Isak Ulf (Ulif), über den Löwenstein a. a. O. S. 137 ff. zu vergleichen ist. Derselbe wurde „etwa 1706“ nach Mannheim berufen. In der Hs. steht irrtümlich: מנה״פ.

14) = Neckar. Ueber das Abhängigkeitsverhältnis der kurpfälzischen Juden zu Worms vgl. Löwenstein a. a. O. S. 74.

15) und 16) So ist der Name in der Hs. an diesen Stellen geschrieben.

mit grossem Aufwand von Gelehrsamkeit und recht anerkennenswertem Fleiss ausgeführte, interessante Compilation, die uns hier geboten wird. Wir erfahren, dass man die zehn Stämme in den verschiedensten Ländern und Gegenden gesucht habe — freilich vergebens. Denn ein Teil derselben habe sich — und das ist das Facit, das der Verf. zieht — zu verschiedenen Zeiten nach Juda zurückgewandt, der Rest sei zum grössten Teil in den heidnischen Nachbarn aufgegangen. Hinzuzufügen wäre nach unserem Dafürhalten noch, dass wohl ein Teil der gleichgiltig Gewordenen nach dem Wiedererwachen jüdischer Wissenschaft im persischen Reiche zur Zeit Rab's zum Judentum zurückgekehrt sei und im spätern babilonischen Judentum fortgelebt habe.

Die weitschweifigen Digressionen würden uns zu mancher Ausstellung Anlass bieten. Doch muss darauf sowie auf Stellungnahme zu allen Einzelnheiten der Kürze halber verzichtet werden. Es genüge die Anführung folgender Details: Auf Grund welcher Thatsachen der Verf. in Sanh. 94a (S. 13) statt אפריק' Herica setzt — oder gar einander gleichsetzt? — ist uns unerklärt geblieben. — Die Einnahme Samarias erfolgte nicht 720 und nicht durch Salmanassar, wie hier wiederholt behauptet wird, sondern, wie jetzt feststeht und allgemein bekannt sein dürfte, 722 u. z. durch Sargon. Auch sind die die vorexilische Geschichte betreffenden Angaben ungenau. — Die Erklärung, wonach das talmudische Verbot des Gebrauches von Gegenständen mit Drachenabbildung darum ergangen sei, weil diese das Wappenbild des götzendienerischen Dan gewesen wäre (S. 48, Anm. 175), ist sehr weit hergeholt und geradezu phantastisch zu nennen. Vielmehr wird es zweifellos der Kultus gewesen sein, der mit dem Drachen in alter Zeit besonders bei den Persern getrieben wurde, der jenes Verbot veranlasst hat. — Stellenweise ist dieses Werk in so sonderbarem Deutsch abgefasst und lässt es so sehr an Grammatik und Stilistik der deutschen Sprache fehlen, dass wir dies im Interesse des sonst recht interessanten und lesenswerten Buches sehr bedauern. So beginnt der Verf. mit folgendem Satzungeheuer: „So oft auch bei den einzelnen Individuen im Kampfe um (sic!) den Materialismus das Streben zu Tage tritt, die eigene persönliche Wohlfahrt im Auge zu behalten und deren Handel und Wandel weil Selbstzweck die Menschen entzweit, so haben die Bestrebungen die geistige Wohlfahrt zu fördern, die Ideen des Glaubens und der Moral zu verbreiten, die Menschen einander genähert, sie waren das Band, welches die Menschen trotz der räumlichen Entfernung umschlungen hatte. Eine solche Verbindung gleichgesinnter und einem gemeinsamen Ziele zustrebender Menschen nennen wir Verein." Andere Stilblüten sind: „Seine Berichte . . . boten durch ihren sonderbaren Inhalt und deren Folgen auf die Gemüther des lesenden Publikums . . . Anlass, sich mit denselben zu befassen" (S. 26). „Die Gesamtzahl derselben (der zehn Stämme) ist nicht verschollen" (S. 139) „die bleibendsten Erfolge" (S 57). Das genügt! Auch leidet das Buch an einer Überfülle von Druckfehlern. — Wir wünschen, dass der Verf. sich in Zukunft von den gerügten Mängeln befreien möge, dann werden seine Forschungen eine Förderung und Bereicherung der jüd. Wissenschaft bedeuten.

Schwedt a. O. Dr. J. Holzer.

Notizen.

In voriger Nummer S. 56 n. 5 muss, wie mir von befreundeter Seite mitgeteilt wird, Erlangen = Kleinerdlingen gelesen werden, da erst im Jahre 1860 sich wieder Juden in Nördlingen niederliessen. Es war dieses lediglich ein lapsus calami von mir. Kleinerdlingen hiess früher auch amtlich Erlingen; die Form Kleinerdlingen tritt erst am Anfang des 18. Jahrhunderts auf; vgl. Müller, aus fünf Jahrhunderten, S. 79. Auch im Wormser Kollektenbuch d. a. 1698 ist nach der bei mir befindlichen Abschrift ערלנגי zu finden.

Herr Distriktsrabbiner Dr. Neubürger in Fürth übersendet einige Berichtigungen, von denen ich hier dankend Notiz nehme.

Zu S. 52. Grabschrift Nr. 88 lautet das Sterbedatum י"ד איר ת"ע = 14. Mai 1710; Nr, 115 hat als Sterbedatum כ"ד מנחם תע"א = 9. August 1711.

Zur Familie Günzburg bemerkt Herr Dr. Neubürger, dass der oben S. 49 Nr. 76 erwähnte Abraham Neuburg, der zu seinen Ahnen gehört, bei dem גירוש in Neuburg a. d. Kamel (daher der Name) mit seiner Familie vertrieben wurde und nach Öttingen übersiedelte. Er war ein Sohn des R. Löb (יהודה ירמיה) Neuburg und der Pesla, einer Tochter des Elia Günzburger (Nr. 11), die sehr fromm war; sie starb am 13. Tamus (22. Juni) 1698 in Öttingen und wurde am gleichen Tage in Wallerstein begraben.

S. 55 n. 1 sollte Schwabach als Rabbinatssitz genannt werden, da in Ansbach nur ein Rabbinatsassessor war.

Verantwortliche Redaction: Rabbiner Dr. Löwenstein in Mosbach (Baden). — Druck und Verlag der Joh. Wirth'schen Hofbuchdruckerei-Actien-Gesellschaft in Mainz.





